

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 31

Artikel: Eine Rede zum ersten August
Autor: Weingartner, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Rede zum ersten August

gehalten von Peter Weingartner

Als Personalchef unseres blühenden Unternehmens ist es mir vergönnt, die diesjährige 1.-August-Rede zu halten. Allen voran begrüße ich unseren Seniorchef, den Meisterschützen Willi, sowie unseren geschätzten Juniorchef Walter, der seinem Vater zu seinem Ruhm verholphen hat. Ein herzlicher Willkommgruss gilt auch unserem langjährigen treuen Mitarbeiter Arnold, allen Sekretärinnen, angefangen bei der auch im hitzigsten Wortgefecht am Empfangsschalter parfümierte Luft verbreitenden Adele bis zu Walburga von der Nachkalkulation mit ihrem Pudelchen Zita.

Meine heutige Rede richte ich ferner an alle treuen Mitarbeiter, darin eingeschlossen das gesamte Reinigungspersonal von der Abteilung Raumpflege, die Sekuritaswächter und die Sanitätsabteilung.

Nein, eine flammende, patriotische Rede dürft ihr heute von mir nicht erwarten. Das Rütli bleibt ebenso unerwähnt wie die hehren Schlachten von Morgarten und Sempach. Ich werde den Tatbeweis antreten, dass Reden zum ersten August nicht von Blut und Toten zu leben brauchen, dass es auch ohne die Speere der Oesterreicher und ohne Arnold von Winkelried, sogar ohne Wilhelm des Tellen Zirkuskunststück geht.

In meiner Rede wird kein Blut vergossen, und falls jemand schwitzen sollte, ist er selber schuld: In dieser Jahreszeit pflegt es auch ohne Schlachten heiss zu sein!

Was freilich fließen wird – und hierhin liegt der Berührungspunkt mit den Bundesfeiern traditionellen Zuschnitts –, ist der Wein zur Feier des Tages. Aber das wisst ihr ja, sonst wärt ihr ja nicht hier. Für Damen und Automobilisten, hähähä, hat's auch Orangensaft und Mineralwasser zu den Knabbersachen.

Was das Feuerwerk und die bengalisch beleuchtete Pyramide des Turnvereins angeht, haben wir auf unnötige und vom wesentlichen ablenkende Show-Einlagen verzichtet. Im übrigen ist nicht zu vergessen, dass es sich beim heutigen Fest um eine firmeninterne Feier handelt. Kommen wir also zur Sache: Ich freue

mich, euch einen neuen Mitarbeiter vorstellen zu dürfen. Einen, auf den wir schon lange – seit Gustavs Wegzug – gewartet haben. Er wird unsere Abteilung Feiertagsdienst verstärken. Ich darf euch versichern, dass es uns einige Mühe gekostet hat, unsern neuen Mitarbeiter zu verpflichten, da er gerade in dieser sommerlichen Zeit heissumworben war. Ich stelle vor: Herrn Zraggen. Da wir uns in unserer jungdynamischen Unternehmung duzen, begrüße ich nun in aller Form in unserer Mitte den ersten August, der je für uns arbeitet.

In Altdorf feiern sie allein, sie ziehen ihre Köpfe ein und machen sich ganz winzig klein.

Sie haben Angst vorm braunen Mann, der schon wieder drohen kann.



Szenen aus der Schweiz

Man sagt ja.
Man sagt nein.
Man sagt lieber ja.

Man sagt Beton.
Man sagt Stahl.
Man sagt Holz isch heimelig.

Man sagt Ausländer.
Man sagt Türken.
Man sagt, es sind doch auch Menschen.

Man sagt, wir sind wer.
Man sagt, wir.
Man sagt nicht, wer wir sind.

Wir sind Fahنشwinger.
Wir sind Schwinger.
Wir sind Fahnen.

Fritz Sauter